



Aug VI 182

Occasionalia
p. 111
vol. 22
W-182.

W-182



Bei dem
Neumannisch-
Leyserschen

Hochzeitlichen
Freuden = Feste /

Welches

Am 22 Febr. 1703. in Wittenberg
angesehet war!

Wolten
Hierdurch ihre gehorsamste Schuldigkeit
bezeugen

Zwey Hochverbundene Diener /

Johann Heinrich Breen /

Und

Gottbelff Friedrich Breen.

WITTENBERG / gedruckt mit GERDESII Schriften.

* * * * *



Raget / sonst ergebne Seelen / edle
Myrthen Reiser bey/
Und becrönt die schönen Tage / die der
frohe Himmel giebet /

Wer die weisen Gottes Schlüsse und bedachte
Thaten liebet /

Der bemühe sich anheute / daß er voller Freude
sey.

Denen / Die der reine Himmel selbst in feuschen Fes-
seln trägt /

Wird ein Paradies voll Freuden und voll An-
muth angeleget.

* * * * *

Grosser Donner unsrer Zeiten / Mann / von
Herrn ausgerüst /

Dem Lusebie die Hände und die heitern Wangen
biethet /

Dem der Himmel / wenn die Stürme und das arg-
ste Wetter wüthet /

Dennoch voller schöne Blicke / und voll goldne
Strahlen ist /

Wilt fürth Dich zu diesen Bränken wo becrönte
Jugend wohnet /

Da wo Gottesfurcht und Stille als in eignem Si-
ße thronet.

Dem

303



* * * * *

Dein Beherrscher / der den Sinnen grosse Thä-
 ten überläßt /
 Wann sie mit Elia Gerächten wider alle Feinde
 streiten /
 Und die ausgeklärten Bäche rein durch unsre Auen
 leiten /
 Gibst nach überlebter Mühe ein beliebtes Freu-
 den Fest.
 Da das äuserste Vergnügen sich in tausend Aeste
 theilet /
 Und ein auserwähltes Mittel vorgeschlagne
 Wunden heilet.

* * * * *

Wunden plagten Deine Seele und bekränkten
 Deinen Sinn /
 Als die starcke Hand von Oben Dein zerschlagen
 Berge rührte /
 Und die anvertraute Seele Dir aus Deinen Ar-
 men führte /
 Man frug Deine Herzens Freude auff der
 frühen Bahre hin.
 Aber / eben dieser Himmel welcher Dich mit Blick
 gedrückt /
 Hat Dich nun mit vollen Lichte freudig wieder
 angeblicket.

Was

* * * * *

Was die Welt mit keinen Golde nimmermehr
 bezahlen kan/
 Was kein Armus unsrer Zeiten an den reichsten
 Wfern trägt/
 Was der Neid bey diesen Zeiten nur als was beson-
 ders heget/
 Gibt das Wincken hoher Güte Dir zu Deiner
 Freude an.
 Diese / welche sich in Grimme sonst Deine Fein-
 de nennen/
 Wissen nun auff Deiner Seite den versöhnten
 Himmel kennen.

* * * * *

Was der Höchste sonst vor Segen seinen
 Frommen zgedacht/
 Dieser müsse nun Dein Leben in vergnügter Lust
 begleiten/
 Bis der Fortgang froher Stunden / und die Fol-
 ge weitrer Zeiten/
 Dar die Fülle Deines Segens äußerlich er-
 kântlich macht.
 Da so lange Walthers Tugend / und der Venser
 Thaten stehen/
 Soll / Vergnügte / Luer Leben in dem reinsten
 Golde gehen.

213

* * * * *

Ang. VI 182

FLCN



Bei dem



Neumannisch



Neyserischen

Hochzeitlichen
Tuden = Feste /

Welches
br. 1703. in Wittenberg
angefeset war /

Wolten
ihre gehorsamste Schuldigkeit
bezeugen

hochverbundene Diener /
n Heinrich Breen /

Und
ff Friedrich Breen.

18 / gedruckt mit GERDESII Schriften.

